



Amateurfilmer mit drei Kamera-Generationen (v.l.): Peter Gallasch und die „Pentacon AK 16“ mit Zeiss-Optik, Hans-Werner Kreidner und die sowjetische „Krasnogorsk“ mit Federmotor, Uwe Germar mit der „Cannon XL1“, einer semiprofessionellen Kamera. (Foto: OTZ/Querengässer)

Fünfzig Jahre mit der Kamera Lauf der Dinge festgehalten

Jubiläumsausstellung der Amateurfilmer im „Haus auf der Mauer“

Von OTZ-Redakteur
Reinhard Querengässer

Jena. Seit gestern kann im „Haus auf der Mauer“ ein halbes Jahrhundert besichtigt werden. Genauer: fünf Jahrzehnte Filmgeschichte. Und noch präziser: 50 Jahre Amateurfilmarbeit in Jena: Der Weg „Vom Jugendfilmstudio Zeiss Jena zum VIDEOaktiv JENA“ wird mit einer liebevoll gestalteten Ausstellung dokumentiert, die montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr zu besichtigen ist.

Den Anlass für diese Präsentation ist das 50-jährige Gründungsjubiläum des Jenaer Amateurfilmclubs. Neben den zahlreichen Fotos, Dokumenten und Anschauungsstücken wie z.B. Kameras wird in einem Text die hochinteressante Historie erzählt, die auch immer eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung verknüpft war. Eben deshalb ist es mehr als nur die Geschichte der Filme und ihrer Macher. Es ist auch ein Blick zurück in die DDR, der, nun mit dem Abstand von

zehn Jahren, trotz so manchen damaligen Ärgers doch eher mit einem Augenzwinkern geworfen wird.

Bei einem Rundgang mit Peter Gallasch, Klubleiter seit 1956, Hans-Werner Kreidner und Uwe Germar erfährt man auch Geschichten, die es zu den Filmgeschichten noch gibt. Wie immer wieder gewerkelt wurde, um die Technik zu verbessern. Wie Kulturobere mitunter ausgetrickst oder zu Verbündeten gemacht wurden. Wie man ideologischem Druck begegnete oder ihm auch erlag. Kurz: was man so alles tat, um der großen Liebe, dem Filme machen, nachgehen zu können.

Mit der Wende wurde zwar vieles leichter, von Themenwahl bis Technik, manches aber auch schwerer. Die langjährige Förderung durch das Zeiss-Kombinat entfiel, der Auszug aus den für die Filmarbeit vorzüglich ausgestatteten Räumlichkeiten des Volkshauses beendete 40 Jahre erfolgreicher Amateurfilmarbeit. Die lange Liste der im Heft akri-

bisch aufgeführten 16-Millimeter-Kurzfilme aus der AFC-Zeit verzeichnet die Preise für viele der mehr als 125 Streifen.

Doch mit dem Umstieg auf die Videotechnik sind seit 1990 schon wieder fast 70 Filme entstanden – und wieder preisgekrönt, die in Deutschland und auch im Ausland von Filmfestival-Juroren ganz vorn platziert wurden. Im Vorjahr erhielten die Jenaer sogar zweimal den „Obelisk“, die höchste Auszeichnung des Bundes Deutscher Filmamateure. In der Filmarena am 6. August wird VIDEOaktiv Jena (VaJ) etliche seiner preisgekrönten Kurzfilme aus 50 Jahren zeigen.

Damit es so erfolgreich weiter geht, wünschen sich der als Klubleiter nun scheidende Peter Gallasch und seine Mitstreiter junge Leute, die das Filme machen in ihrem zehnköpfigen Filmteam lernen wollen. Und: einen Videoprojektor. Vielleicht finden sich neben dem Nachwuchs dafür noch ein paar Sponsoren. Zum Jubiläum würde das gut passen.